

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 172 (2006)
Heft: 9

Artikel: Die ASMZ im Gespräch mit Korpskommandant Christophe Keckeis
Autor: Keckeis, Christophe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-70488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... Korpskommandant Christophe Keckeis

Chef der Armee

Die «neue Armee» ist seit mehr als zweieinhalb Jahren Realität. Welches sind Ihre wichtigsten positiven und negativen Feststellungen im Sinne einer Bilanz?

Nach mehr als zweieinhalb Jahren sind wir heute in der Phase der Konsolidierung. Vieles wurde geleistet, einiges steht noch an. Für mich persönlich die wichtigste und auch positivste Feststellung ist: Die neue Armee funktioniert. Sie hat all ihre Aufgaben und Einsätze im In- und Ausland stets erfüllt.

Weitere Erfolgsmeldungen sind:

- das Durchdienermodell, welches heute für alle Beteiligten einen nicht mehr wegzudenkenden Mehrwert generiert,
- die neue Rekrutierung, welche noch mehr als bisher den richtigen Mann und die richtige Frau und die passende Funktion zusammenbringt – Kaderempfehlung mit eingeschlossen sowie
- das breit abgestützte Stationierungsmodell, das auf gutem Weg ist.

Aber – ich will es nicht schön reden – die sehr guten Leistungen der Armee wären nicht möglich gewesen, ohne das hohe und vorbildliche «Commitment» aller Beteiligten.

Mit grosser Sorge erfüllt mich die für alle unbefriedigende Situation beim militärischen Berufspersonal. Auf den Punkt gebracht, ist die Lage wie folgt: Belastung sehr hoch, Personaldecke zu dünn, und damit ist die Durchhaltefähigkeit tief. Klar, dass solche Rahmenbedingungen auf die Anstellungszahlen drücken. Auch in Zeiten von Hightech darf nicht vergessen werden, dass motiviertes Personal immer noch unser grösstes Kapital ist. Ich wehre mich dagegen, wenn immer auf den Schultern dieser Betroffenen gespart wird. Ein weiterer Aspekt mit vielschichtigen Konsequenzen sind die Finanzen. Fakt ist, dass wir mit immer weniger Geld immer mehr zu leisten haben.

Die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden gehört zu Ihren Tätigkeiten. Wie erleben Sie diese «Kooperation im Innern»?

Durchwegs positiv. Auf dem «Working Level» im Einsatz klappt es bestens. Die Zusammenarbeit mit unseren zivilen Partnern und Behörden sowie den «Blaulichtorganisationen» wie Polizei oder Feuerwehr ist gelebte «Sicherheit durch Kooperation» im Innern. Entsprechende Grundlagen sind vorhanden, und die Zusammenarbeit wird nicht zuletzt auch auf Grund der Auswertungen der Einsätze, wie zum Beispiel der

Naturkatastrophe vom letzten August, ausgebaut. In den Bereichen «gemeinsame Abläufe», «Sprache» und «gegenseitigem Wissen um die Fähigkeiten aller Beteiligten» können wir uns noch verbessern. Dass wir die Anzahl der Katastrophenhilfe-Bataillone von vier auf sechs erhöhen und sie neu direkt den Territorialregionen unterstellen, unterstreicht:

1. die Bedeutung, welche diese Einsätze für die Armee haben
2. dass wir aus unseren Einsatzerfahrungen lernen und diese Erkenntnisse schnellstmöglich umsetzen.



Letztlich ist für mich bei der Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern nur eine Sache relevant: Wer kann wann und wie die beste Leistung für den geforderten Einsatz erbringen.

Die Kontakte mit anderen Armeen gehören ebenfalls in ihr Pflichtenheft. Welchen Stellenwert haben für Sie die Besuche und Begegnungen mit Armeechefs im Ausland?

Als Forum für den Erfahrungsaustausch haben meine Besuche und Kontakte mit dem Ausland einen sehr hohen Stellenwert. Zweimal pro Jahr treffe ich mich mit den «Chiefs of Defense» in Brüssel. In dieser Runde treffen sich regelmässig alle Armeechefs der NATO und PfP-Staaten, und wir können uns auf höchstem Niveau austauschen. Die dabei gewonnenen Informationen helfen mir bei meiner Lagebeurteilung für die Schweiz.

Generell kann ich feststellen, dass alle – wenn auch mit unterschiedlichen Ausgangslagen und selbstverständlich anderen Gewichtungen – beinahe die gleichen Herausforderungen wie die Schweizer Armee haben. Weniger Budget, mehr Aufgaben, viele Einsätze.

Die regen bilateralen Kontakte im Ausland geben mir ferner Gelegenheit, länderspezifische Gegebenheiten, neue Standpunkte und Ideen sowie die jeweiligen Streitkräfte vor Ort persönlich kennen zu lernen. Dies ist besonders wertvoll, weil es mir erlaubt, Vergleiche mit unserer eigenen Armee anzustellen («benchmarking») und/oder den Grad der Interoperabilität unserer Armee im internationalen Umfeld festzustellen. Umgekehrt will ich meinen Partnern unsere Armee hier in der Schweiz zeigen und belegen, dass wir in vielen Bereichen durchaus ebenbürtige Partner sind. Der direkte Besuchskontakt mit meinen ausländischen Kameraden schafft eine Basis des Vertrauens. Dies wiederum macht es möglich, dass ich mich mit meinen Kollegen bei Bedarf jederzeit und unkompliziert austauschen kann.

Welches sind die wichtigsten materiellen Ausbaubedürfnisse der Armee in den nächsten Jahren?

Unsere geplanten Rüstungsbeschaffungen richten sich nach den strategischen Vorgaben aus dem MASTERPLAN des Planungsstabes der Armee. Ein wesentlicher Anteil der vorgesehenen Investitionen ist für den Aufbau des Aufklärungs- und Führungsverbundes vorgesehen. Dabei stehen die Projekte Führungs- und Informationssystem (FIS) des Heeres und des bereits vorhandenen FIS Luftwaffe im Vordergrund.

Daneben geht es aber auch darum, in Bereichen wie Schutz/Tarnung, Mobilität und Waffenwirkung den angestrebten mittleren Technologiegrad zu erreichen.

Weiter haben wir die für 2010 notwendige Ausserdienststellung der F-5 E/F TIGER-Kampfflugzeuge im Auge. Das Neue Kampfflugzeug (NKF) erfordert noch in dieser Legislatur einen strategischen Grundsatzentscheid bezüglich der dazu notwendigen luftgestützten Mittel.

Seit einiger Zeit wird in der Armee der Mangel im Bereich des Berufsmilitärs festgestellt. Welche Vorkehrungen treffen Sie, um diesen Mangel zu beheben?

Die heutige Situation bei den Berufsmilitärs begann sich bei der Einführung der neuen Armee abzuzeichnen. In den ersten beiden Jahren konnte mit Milizausbildern aus einem Personalpool die Spitze gebrochen werden, doch diese Ressource läuft nun aus. Wir haben mehrfach darauf hingewiesen. Um den Mangel an Nachwuchs bei den Berufsmilitärs aufzufangen und um das Berufsbild verbessern zu können, wurde im Sommer durch Bundesrat Samuel Schmid ein ganzes Massnahmenbündel beschlossen:

- Neu kann ein Offizier bereits als Leutnant mit einer eidgenössisch anerkannten

Matur und einem bestandenen Assessment nach seinem absolvierten praktischen Dienst ein Bachelor-Studium an der MILAK absolvieren.

■ Weiter können Leutnants mit einer Berufsmaturität nach dem praktischen Dienst eine Ergänzungsprüfung absolvieren und – sofern erfolgreich – anschliessend ebenfalls in ein Bachelor-Studium an der MILAK einsteigen.

■ Bis 2010 können neu auch Leutnants ohne Maturität über den Weg als Zeitmilitär später eine einjährige Militärschule und weitere Schulen absolvieren, um Berufsoffizier zu werden.

■ Auch neue Berufsunteroffiziere wollen wir gewinnen. Neu können auch bereits interessierte Wachtmeister mit einer abgeschlossenen Berufslehre zu einem zweijährigen Lehrgang an die BUSA zugelassen werden.

■ Die Massnahme mit der Personalgewinnungsprämie wurde in den Medien bereits breit diskutiert. Das ist in der Privatwirtschaft gang und gäbe.

Sie sind aus der Luftwaffe hervorgegangen. Welchen Stellenwert hat die Luftwaffe für Sie heute und in der Zukunft?

Die Luftwaffe wird stets einen wichtigen Stellenwert behalten. Die Luftwaffe ist per Definition ein Mittel der ersten Stunde und ist in der heutigen Form die Antwort auf die geforderten Leistungen und Aufträge. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Katastropheneinsatz im Inland (Unwetter und Lawinen) oder im Ausland handelt oder ob die Luftwaffe einen Luftpolizeieinsatz mit F/A-18 während eines WEF in Davos fliegt.

Wie die Luftwaffe der Zukunft aussieht, kann ich heute noch nicht beurteilen. Kein Konflikt kann nur aus der dritten Dimension geführt und gewonnen werden. Sicher aber ist, dass ohne die dritte Dimension ein entscheidender Faktor fehlt. Aus diesem Grund werden wir in naher Zukunft auch mit der Planung für ein neues Kampfflugzeug – dem Tiger-Nachfolger – beginnen müssen.

Sie sind Militärpilot. Hat diese Herkunft die Art und Weise ihrer Aufgabenerfüllung als Chef der Armee beeinflusst?

Jede militärische Herkunft prägt. Das ist für einen Vertreter der Luftwaffe so, wird auch für einen Vertreter des Heeres so sein. Was mich sicher aus meiner Zeit als Militärpilot geprägt hat, ist zum Beispiel die

WOZU EINE ARMEE? Internationale Herbsttagung 2006 in der Kaserne Bern

Freitag, 22. September 2006, 16 Uhr

Samstag, 23. September 2006, 9 bis 18 Uhr

Armeen sind ihrem Ursprung nach Organisationen zur Androhung und Anwendung kollektiver Gewalt. Seit dem Ende des Kalten Krieges rücken vermehrt neue und nichtmilitärische Aufgaben polizeilicher Art in den Vordergrund. Welche Chancen und Probleme zeichnen sich beim Wandel von den klassischen Landesverteidigungs- zu Dienstleistungs- und Konstablerarmeen ab? Ziel der Tagung ist es, den Wandel der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen für die Aufgaben und die Strukturen der europäischen Streitkräfte zu diskutieren und zu analysieren. Die Tagungsperspektive soll europäisch vergleichend sein, d. h., es sollen Erfahrungen und Planungsstände der beteiligten Staaten ausgetauscht werden.

Mit einem Einleitungsreferat des Chefs der Schweizer Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, sowie Parlamentariern, Fachreferenten und Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz

Freitag, 22. September

17.30 Uhr **Eröffnungsreferat:** Korpskommandant Christophe Keckeis, Chef der Schweizer Armee

18.30 Uhr **Wozu Armeen? Europas Streitkräfte im Spannungsfeld zwischen innerer und äusserer Sicherheit – Roundtablegespräch mit Parlamentariern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz**

Mitglied des Bundestages Rudolf Hochbaum (CDU), Nationalrat Dr. Reinhard E. Boesch (FPÖ), NR Dr. Ulrich Siegrist, ehem. Regierungsrat und Präsident SOG

Samstag, 23. September

Vier Panels mit namhaften Fachreferenten und anssl. Diskussion

■ **Wozu eine Armee? – Streitkräfte zwischen Verpolizeilichung und Remilitarisierung**

■ **Europäische Wehrstrukturen im Wandel**

■ **Gesellschaft und Streitkräfte: Die neuen Armeen im Urteil der Öffentlichkeit**

■ **Der Mensch in den neuen Streitkräften**

Informationen und Anmeldung: Hotels (frühzeitige individuelle Reservation empfohlen)

Hotel Etap, Guisanplatz, zirka fünf Minuten Fussmarschdistanz

Hotel Restaurant Jardin, Militärstrasse 38

Anmeldetalon Herbsttagung vom 22./23. September 2006 (Anmeldefrist: 15. September 2006)

Ich nehme teil:

- ☐ am Freitagabend und/oder Samstag, ohne Mahlzeiten
☐ am Freitagabend mit Apéro und Nachtessen
☐ am Samstag mit Stehlunch, ohne Nachtessen
☐ am Samstag mit Stehlunch und Nachtessen
☐ ganze Tagung (inkl. alle Mahlzeiten, ohne Übernachtung)

Eintritt frei ☐ Freitag ☐ Samstag
 Fr. 40.–
 Fr. 20.–
 Fr. 60.–
 Fr. 100.–

Bitte Zutreffendes ankreuzen und einsenden oder mit den notwendigen Angaben mailen an:

Name, Vorname

Strasse, Nr.

Postleitzahl, Ort

E-Mail

CHANCE SCHWEIZ – Arbeitskreis für Sicherheitsfragen, Postfach 321, CH-8042 Zürich

Fax +041 (0)44 350 44 32, E-Mail: info@chanceschweiz.ch, www.chanceschweiz.ch

Der Eingang der Anmeldung wird per E-Mail bestätigt.

Weitere Auskünfte und das detaillierte Programm erhalten Sie beim Sekretariat unter Telefon 044 350 49 80.

Feedbackkultur. In der Luftwaffe wird jeder Flug, jeder Einsatz anschliessend ausgewertet. Was war schlecht? Was war gut? Was nehme ich für den nächsten Flug mit? Weiter ist für jeden Piloten die Analyse zwischen «wichtig» und «unwichtig» entscheidend. Man lernt zu fokussieren. Weiter konnte ich erleben, dass nur die perfekte Leistung aller dazu beiträgt, am Schluss im Einsatz zu reüssieren. Jeder Pilot ist nur so gut wie seine Crew im Rücken und am Boden. Das vergesse ich nie.

Schliesslich hilft mir natürlich auch die Leidenschaft zur Materie. Ich setze mich heute mit dem gleichen Engagement für die ganze Schweizer Armee ein, wie ich es früher für die militärische Fliegerei getan habe.

Was raten Sie jungen Menschen heute: Warum soll er (sie) Militärdienst leisten? Warum soll er (sie) sich um eine Stelle in der Armee bewerben?

Zu Zeiten des Kalten Krieges wurde die Bedrohung in der Bevölkerung unmittelbarer wahrgenommen und auch erlebt. Die Armee war eine «heilige Kuh», und jede

Diskussion über die Sinnfrage galt schon fast als geistiger Landesverrat. In der Armeeabschaffungsabstimmung 1989 erhielt denn auch die Armee von einigen Stimmbürgern einen Denkmalszettel verpasst. Auch wenn heute vieles schlecht geredet wird, bin ich überzeugt, würde heute eine gleiche Abstimmung durchgeführt, das Resultat fiele besser aus.

Die jungen Menschen von heute wollen anders gefordert werden als wir früher. Sie stellen andere Fragen und Anforderungen. Wir können sie nicht mehr abholen, wenn wir ihnen den Feind von gestern schildern.

Eine Stelle innerhalb der Armee hat für mich mehr mit Berufung als mit Beruf zu tun. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen seit meinem Eintritt in die Armee massiv verändert haben, ist und bleibt der Job des Berufsmilitärs weiterhin attraktiv. Er ist vielschichtig und herausfordernd. Man ist im direkten Kontakt mit Menschen und man trägt eine grosse Verantwortung. Sowohl in der Ausbildung und im Einsatz ist man gefragt. Die Tätigkeit ist unmittelbar und die Arbeit ist «nicht für die Galerien». Darüber hinaus bietet die Armee kon-

Gelesen

in der «NZZ am Sonntag» vom 30. Juli 2006 unter dem Titel **«Warum soll jemand gezwungen werden, das WEF zu bewachen?»** von Militärsoziologe Karl Haltiner, Militärakademie:

«Bevor wir über die Bestände von Freiwilligen und Zeitsoldaten sprechen, müsste die Politik daher definieren, welche Aufgaben die Armee in welcher Priorität übernehmen soll.» G.

stante Weiterbildungsmöglichkeiten an und nicht zuletzt die Chance, einzigartige Erfahrungen im internationalen Umfeld zu sammeln.

Die Fragen stellte *Br aD* Rudolf Läubli, Redaktor der ASMZ. ■



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Militärische Auslandseinsatzmöglichkeit

SWISSCOY (KFOR, Kosovo)

Für die kommende Ablösung des Schweizer-Kontingentes im Kosovo werden für das Kompetenzzentrum SWISSINT

militärisches Personal und Kader aller Stufen

gesucht.

Ihr Profil: Sie verfügen über Berufserfahrung, einen einwandfreien Leumund und gute militärische Qualifikationen. Sie sind Schweizer Bürger/in im Alter von 20 bis 45 Jahren, haben erfolgreich die Rekrutenschule/Kaderschule absolviert und sind/waren diensttauglich. Sie sind charakterlich und körperlich robust.

www.armee.ch/peace-support-jobs

Unsere Erwartung: Sie sind bereit, von ca. Ende Januar 2007 (Beginn Ausbildung) bis Anfang Oktober 2007 (Ende Einsatz) Ihre Arbeitskraft in den Dienst der internationalen Völkergemeinschaft zu stellen. Sie sind fähig, sich in eine militärisch organisierte und international geführte Gemeinschaft einzufügen.

*Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie uns Ihre schriftliche Interessensbekundung **bis spätestens 5.09.2006** mit einem an Sie adressierten und **unfrankierten C4-Rückantwortcouvert** an:*

*Führungsstab der Armee, Kompetenzzentrum SWISSINT, I1 Personelles, Kaserne Wil, 6370 Stans-Oberdorf
recruit.swisspsa@vtg.admin.ch
www.armee.ch/peace-support*